

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 10 (1884)
Heft: 32

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98, Zürich.

Druck von J. Herzog, Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5, 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13, 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Inserate per viergespaltene Petitzeile für die Schweiz 25 Cts., für das Ausland 30 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Erntefreuden.

Auf, ihr Schnitter! Seht, die junge Sonne
Kokettirt schon mit den gold'nen Garben!
Macht mir dieser Siebele ein Ende!
Und damit's das Herz euch nicht abdrücke,
Her die Flaschen — rein den Rest der Fässer!
Kriegen endlich ein Normaljahr heuer,
Jeder erntet doppelt, was er sät!

Geh' ich an der Laube dort vorüber,
Ei, wie lacht es roth und gelb im Grünen!
Und die faulen Kerls, die Apfelbäume,
Sind geküßt wie lauter Bodagriffen;
Aber schau ich nach der Reben Schwellen,
Auf ich: Nach acht Hungerjahren endlich
Erntet Jeder acht Mal, was er sät!

Einen Schluck drauf! — Prost! — Mal her die Zeitung!
So, so? Warschau wollt' den Gzaarn begrüßen
Bombenmäßig fein — die Schächrer Englands
Wurden heimgeschickt mit langer Nase —
Versailles Kongreß-Morgengruß heißt: Haut ihm! —
Rein, solch' Jahr ist lang nicht dagewesen:
Jeder erntet doppelt, was er sät!

In dem Schmutzloch Loulon wüthen Seutgen,
Weil Frankreich muß fremden Mist rebanchen —
Neuenburgs Regierung kragt im Haare,
Weil die Gigampfe plötzlich zerbrochen
Und „entweder oder“ man verlangte —
Konsul Grechti wird heim irridentelt —
Jeder erntet doppelt, was er sät.

Nur der Papst fängt Cholera-Tedeem,
Daf bei Leibe nicht die Sterben sollen,
Deren Saat er immer pflegt zu ernten;
Doktor Schweminger macht Bismarck mager —
Plötzlich liegt er im Professortitel
Und der Adlerorden überfällt ihn —
Jeder erntet doppelt, was er sät.

Ah und der Weinschmierer Zammertöne,
Wenn im Herbst die ächte Sauce schäumt!
Scheine, liebe Sonne, sei recht fleißig!
Seid auch ihr's, die lange unverdrossen
Dürftigen Ertrag geduldig holtet.
Zubel tön' dem Sommer 84,
Wo ein Jeder erntet, was er sät!